

Prof. Pointner wird

# In Zell:

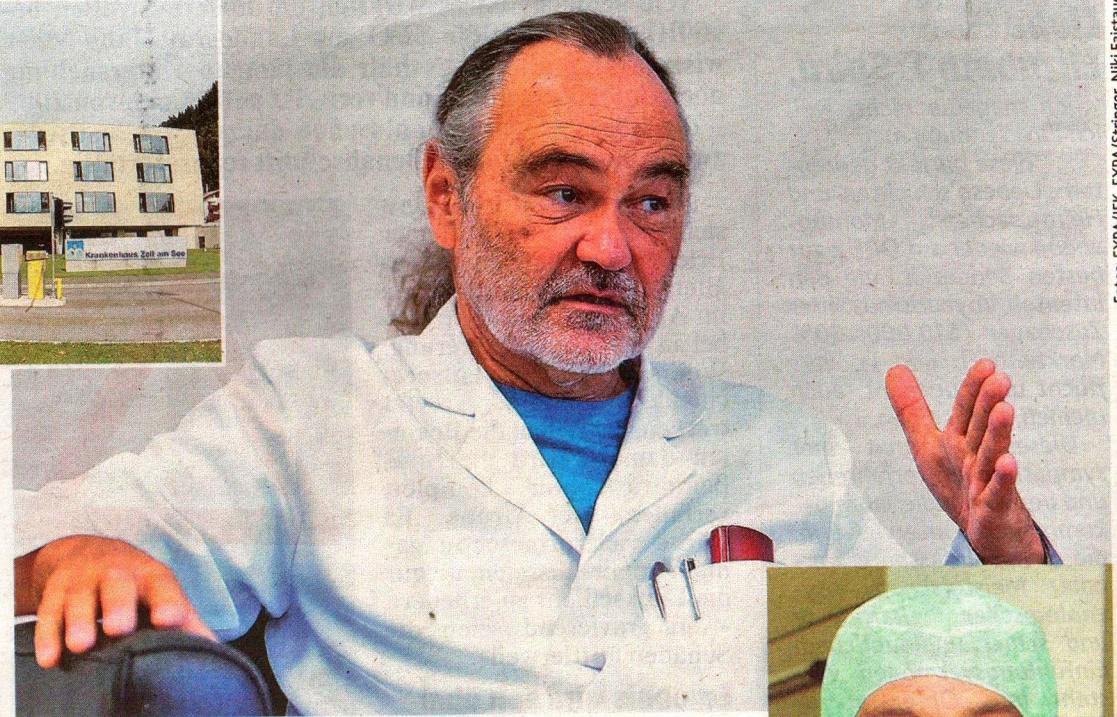
Er war schon in Pension und wird jetzt Nachfolger seines Nachfolgers, der in die Schweiz geht: Das Tauernklinikum holt Prof. Pointner zurück und will ihn erneut zum ärztlichen Direktor machen. Der nahtlose Übergang sei der beste, heißt es in einer internen Mail. Es gibt dazu auch viel Kritik.

Bereits Ende Juni wurden alle Mitarbeiter des Tauernklinikums per Email informiert: „In diesem Sinne hat unser Eigentümer, vertreten durch Herrn Bürgermeister Peter Padourek gemeinsam mit der Geschäftsführung für die Nachfolge besonderen Wert auf einen nahtlosen Übergang gelegt – um in unsicheren Zeiten für mehr Sicherheit zu sorgen. Damit war es nur ein kurzer Weg zur Idee, den Vorgänger von Dr. Pozgainer zu seinem Nachfolger zu machen: Prof. Dr. Rudolph Pointner wird wieder das ärztliche Steuer des Tauernklinikums in die Hand nehmen!“

Interview

wieder medizinischer Direktor der Tauernklinik ➤ Sein Nachfolger blieb nur kurz

# Ärztechef aus Pension geholt



Prof. Rudolph Pointner, langjähriger Vorstand der Chirurgie und ärztlicher Direktor: Er ging mit Oktober 2016 in Pension:

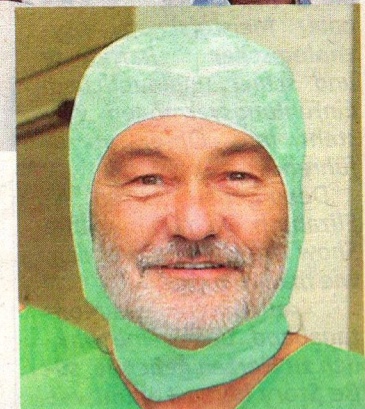
Keine gute Optik sei das, meinen jetzt Kritiker. Gibt es tatsächlich von Ärzte-Seite so wenig Interesse an der Tauernklinik, dass vorerst kein „neuer Nachfolger“ installiert wird?

Prof. Pointner, renommierter Chirurg und Experte für Reflux-Therapien, hatte sich mit Ende September 2016 aus dem aktiven Dienst in Zell am See verabschiedet – mit der Bedingung, in der Privatklinik Ritzten in Saalfelden weiterhin zu operieren. Die Suche nach Nachfolgern für ihn gestaltete sich schwierig und zog sich lange hin: Der neue Vorstand für Chirurgie Dr.

Kai-Uwe Asche wurde dann im April 2016 bestellt. Und im Oktober war klar, dass der bisherige Vize Dr. Peter Pozgainer aus Mittersill ärztlicher Leiter wird. Nach

Abgängen in der Ärzteschaft verabschiedete auch er sich. Man wolle keine Turbulenzen bei Neubestellungen riskieren, heißt es jetzt.

Sabine Salzmann



Fotos: EXPA/JFK, EXPA/Stringer, Niki Faistauer

## Interview

Wie unsicher sind die Zeiten im Tauernklinikum tatsächlich? Geschäftsführer Franz Öller über die Rahmenbedingungen, Abgänge bei Ärzten und die Bestellung von Prof. Pointner.

Finden Sie keinen neuen Klinikchef, oder warum holen Sie Prof. Pointner?

„Wenn es in einem Unternehmen unruhige Zeiten gibt, muss man auf den zurückgreifen, der das größte Wissen hat. Er übernimmt, bis es eine Neuausschreibung geben wird. Uns ist jetzt vor al-

## „Ein nahtloser Übergang“

lem der geregelte, nahtlose Übergang wichtig.“

Wäre es nicht besser, einen jungen Mediziner zu installieren?

„Ein Generationenwechsel muss geplant sein. Wir wollen nicht den Nächsten nach kurzer Zeit wieder verlieren.“

Hat Prof. Pointner sofort zugesagt?

„Das Haus liegt ihm sehr am Herzen. Er hat uns auch jetzt in strategischen Fragen noch beraten. In der Klinik Ritzen-

see wird er seine Arbeit wieder reduzieren.“

Wie sieht es mit offenen Arztstellen aus?

„Die Rahmenbedingungen sind im Moment generell schwierig. Wir haben uns die Fluktuation aufgrund einer Landtagsanfrage angeschaut und festge-

stellt, dass wir in den letzten Monaten mehr Ärzte gewonnen als verloren haben. Schwierig bleibt die Innere, dort würden wir uns mehr Ärzte sehr wünschen.“



GF Franz Öller

Foto: René R. Wenzel

SB17A154

Das Wegschicken von hochschwangeren Müttern oder die Heimholung eines Chirurgen aus der Rente sind nur zwei markante Signale für eine unbestreitbare Tat-

(Burgenland) und Hainburg (NÖ). Weil sich dazwischen die Landesgrenze befindet, baute jeder darauf los.

Irrwitziges spielt sich in Salzburgs Landeslinik ab:

## Das System liegt im Koma

sache: Das gesamte Gesundheitssystem liegt im Koma. Beispiele gefällig?

Versuchen Sie jetzt in den Sommerferien rasch einen praktischen Arzt zu finden!

Die neu errichteten Spitäler von Mödling und Baden (NÖ) liegen nur 14 Kilometer voneinander entfernt.

Noch krasser: 11,8 Kilometer sind es zwischen den Krankenhäusern Kittsee

Ein Dienst am Wochenende, Bereitschaft in einer Nacht, schon ist ein Facharzt am Ende der vorgeschriebenen Arbeitszeit. Er muss die gesamte Woche frei nehmen.

Das Umdenken wird kommen: Wenn wir für einen Blechschaden mehr Selbstbehalt zahlen als für eine komplizierte Operation, passt das nicht zusammen.

Hans Peter Hasenöhl